

**04.04.2019 bis 24.10.2019**  
**Sonderausstellung**  
**Ausstellungseröffnung am**  
**Do. 04.04.2019 um 19:00 Uhr**  
**Stadtmuseum, Schlosshof 2**  
**Öffnungszeiten jeweils:**  
**donnerstags, sonn- und feiertags**  
**von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

**Was geschah in Münsingen vor 90, 80, 70, 50, 30 Jahren?**

Die Sonderausstellung greift unter dem Titel „Was geschah in Münsingen vor 90, 80, 70, 50, 30 Jahren?“ – wie die Vortragsreihe – die fünf Jahre 1929, 1939, 1949, 1969 und 1989 auf, geht dabei speziell auf die Zeit in Münsingen ein. Dabei sollen Ereignisse ganz unterschiedlicher Natur mit Hilfe von Schriftstücken aus dem Archiv gezeigt werden. Das Leben in Münsingen in den genannten Jahren soll so in Teilen sichtbar gemacht werden. Dabei sind auch durchaus kuriose Begebenheiten zum Schmunzeln, aber auch Geschichten die nachdenklich machen. Ein Flyer mit weiteren Informationen zur Sonderausstellung folgt.

Im Anschluss an die Vorträge und die Ausstellungseröffnung sind Sie herzlich zu einem kleinen Stehempfang eingeladen.

Um Anmeldung zu den Vorträgen wird eine Woche vor dem jeweiligen Termin gebeten.

Eine Vortragsreihe  
des Stadtarchivs, des  
Geschichtsvereins und der  
VHS.



#### INFO UND KONTAKT:

Stadtarchiv Münsingen  
Yannik Krebs  
Marktplatz 1  
72525 Münsingen

Telefon: 07381/182-115  
E-Mail: [stadtarchiv@muensingen.de](mailto:stadtarchiv@muensingen.de)

**Vortragsreihe:**  
**Rückblick ins**  
**20. Jahrhundert**

**Münsingen**  
Schwäbische Alb



**Was geschah vor**  
**90, 80, 70, 50,**  
**30 Jahren?**

Eintritt frei /  
Spenden willkommen



Biosphärengebiet  
Schwäbische Alb



**Do. 14.03.2019**

**19:00 Uhr**

**Stadtmuseum, Schlosshof 2**

**Prof. Dr. Bernd Braun**

**(Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg,  
Stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung  
Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte)**

### **1929 – Das letzte „Normaljahr“ der Weimarer Republik?**

Im Jahr 1929 schien die Weimarer Welt noch in Ordnung zu sein, denn im Reichstag war die Splitterpartei NSDAP nur mit 12 von 491 Mandaten vertreten; in Berlin regierte eine große Koalition unter Reichskanzler Hermann Müller (SPD); in Den Haag begannen die Verhandlungen über den Young-Plan zur endgültigen Regelung der deutschen Reparationen. Trotzdem zeigten sich die ersten dunklen Warnzeichen am Horizont. Die Regierung war instabil und wurde mit Müller und Außenminister Gustav Stresemann von zwei schwerkranken Männern geleitet.

Der „Schwarze Freitag“ an der New Yorker Börse leitete eine schwere Wirtschaftskrise ein, die in den Folgejahren in eine Massenarbeitslosigkeit führen sollte. Im Jahr 1929 erschien aber auch mit „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque der deutsche Jahrhundertroman, das bis heute weltweit auflagenstärkste Buch eines deutschen Schriftstellers. Mit diesen drei erwähnten Schlaglichtern aus dem Jahr 1929 wird sich der Vortrag beschäftigen.

---

**Do. 11.04.2019**

**19:00 Uhr**

**Stadtmuseum, Schlosshof 2**

**Dr. Carsten Kretschmann (Universität Stuttgart)**

### **Zwischen Frieden und Krieg – das Jahr 1939**

Anders als für den August 1914 fehlt für den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im September 1939 jeder ernstzunehmende Hinweis auf eine spontane Jubelstimmung. In welche innenpolitische Situation fiel der von Hitler von langer Hand vorbereitete Befehl zum Überfall auf Polen? Welche Ereignisse und Tendenzen

beherrschten die politische Szene im sechsten Jahr der nationalsozialistischen Herrschaft? Und welche Rolle spielte das Jahr 1939 für die Transformation der sogenannten Friedensgesellschaft, die durch die gewalttätige Diskriminierung und Ausgrenzung von Minderheiten längst unfriedlich geworden war, in jene Kriegsgesellschaft, in der sich die Forderung nach Rassereinheit und Lebensraum ungehemmt zu entfalten vermochte. Diesen und weiteren Fragen geht der Vortrag anhand von Schlüsselmomenten des Jahres 1939 nach und fragt dabei zugleich nach den Wahrnehmungen der Zeitgenossen und den Auswirkungen auf Alltag und Lebensführung des Einzelnen.

---

**Do. 09.05.2019**

**19:00 Uhr**

**Stadtmuseum, Schlosshof 2**

**Dr. Sebastian Hansen (Universität Düsseldorf)**

### **Bonner Wagnis – Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949**

Die neue Bonner Republik war keine Selbstverständlichkeit. Nach dem Scheitern der ersten Demokratie von Weimar, der zwölfjährigen NS-Herrschaft und dem Zweiten Weltkrieg, galt es einen Weg zu nehmen, der innen- und außenpolitisch betrachtet Akzeptanz finden musste. Der globale Ost-West-Konflikt erhöhte dabei zusätzlich den Druck auf eine Politik, die nur begrenzten Gestaltungsspielraum besaß. Der Vortrag beleuchtet das gerade von 1949 aus besehene Wagnis einer Staatsgründung im Angesicht der damaligen Herausforderungen und Konflikte.

---

**Do. 26.09.2019**

**19:00 Uhr**

**Stadtmuseum, Schlosshof 2**

**Prof. Dr. Philipp Gassert**

**(Lehrstuhlinhaber für Zeitgeschichte an der  
Universität Mannheim)**

### **1969 – Mehr Demokratie wagen: Protest und Reformen bei Willy Brandt und Richard Nixon**

Rückblickend werden die Proteste und Protestbewegungen der Jahre um 1968 gerne mit dem innenpolitischen „Machtwechsel“ von 1969 verzahnt. Tatsächlich finden sich in Willy Brandts vielzitiertester erster Regierungserklärung deutliche Anklänge an Ideen und Konzepte der Neuen Linken. In den USA hingegen machte Richard Nixon im Wahlkampf 1968 dezidiert Stimmung gegen die Protestbewegungen, agierte jedoch nach seinem Amtsantritt überraschend reformerisch. Der Vortrag blickt auf die BRD aus transatlantisch vergleichender Perspektive. Blindstellen der sozial-liberalen Reformpolitik werden so sichtbar, die zeitgenössisch verborgen blieben, jedoch langfristig zur Zersplitterung der Linken in Deutschland mit beigetragen haben.

---

**Do. 17.10.2019**

**19:00 Uhr**

**Stadtmuseum, Schlosshof 2**

**Prof. Dr. Edgar Wolfrum (Lehrstuhlinhaber für Zeit-  
geschichte an der Universität Heidelberg)**

### **War 1989 ein Wendepunkt der Weltgeschichte?**

Revolutionen im Osten Europas, das Ende des Kalten Krieges, die deutsche Wiedervereinigung: Mit historischer Wucht brach sich Neues Bahn und die Zeit um 1989 gilt als tiefer Einschnitt. Manche politische Beobachter glaubten schon, das „Ende der Geschichte“ sei gekommen. Doch es fing kein Zeitalter der Glückseligkeit und des ewigen Friedens an, ganz im Gegenteil. Wenn wir fragen, ob 1989 eine „Erfahrungszäsur“ der Zeitgenossen und zugleich eine „Deutungszäsur“ der Historiker ist, dann wird die Antwort kompliziert. Denn viele ältere Entwicklungen, Konflikte und Kriege liefen ja einfach über die Zäsur von 1989 hinweg. Und ganze Erdteile waren von 1989 gar nicht betroffen – oder doch? Wie sieht es, jenseits des politischen Einschnitts, mit den großen Menschheitsfragen aus, dem Klimawandel, der digitalen Revolution, der Rückkehr der Religionen? Begann das früher – oder später? Sah die Welt nach 1989 anders aus als davor? War also 1989 ein Wendepunkt der Weltgeschichte?